



# Kulturelle Identität

Vivian Hsueh-Hua Chen

ASSISTANT PROFESSOR, NANYANG TECHNOLOGICAL UNIVERSITY, SINGAPORE

## Worum geht es?

Der Begriff Kulturelle Identität bezieht sich auf die Identifikation mit oder das Zugehörigkeitsgefühl zu einer bestimmten Gruppe, basierend auf verschiedenen kulturellen Kategorien einschließlich Nationalität, Ethnie, Rasse, Geschlecht und Religion. Die kulturelle Identität wird gebildet und gepflegt durch den Prozess des gemeinsamen Teilens von kollektivem Wissen wie z. B. Traditionen, kulturelles Erbe, Sprache, Ästhetik, Normen und Bräuche. Da Einzelpersonen in der Regel sich mit mehr als einer kulturellen Gruppe identifizieren, ist die kulturelle Identität komplex und facettenreich. Während die frühere Forschung davon ausging, die Identifikation mit kulturellen Gruppen sei klar definiert und stabil, sieht die heutige Forschung sie meistens als kontextuell und von zeitlichen und räumlichen Veränderungen abhängig. In einer globalisierten Welt mit zunehmenden interkulturellen Begegnungen wird die kulturelle Identität ständig neu inszeniert, verhandelt, gepflegt und herausgefordert durch kommunikative Praktiken.

## Wer verwendet den Begriff?

Das Konzept der kulturellen Identität wird von WissenschaftlerInnen in einem breiten Spektrum von geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere in den Kommunikations- und Kulturwissenschaften, aber auch in Psychologie, Geschichte, Sprach- und Regionalwissenschaften u.a. verwendet.

Kommunikations- und KulturwissenschaftlerInnen untersuchen kommunikative Mittel und Praktiken sowohl als Resultate als auch als konstitutive Elemente der kulturellen Identität. Außerhalb der Wissenschaft, wird das Konzept der kulturellen Identität am häufigsten von Nichtregierungsorganisationen in multikulturellen Gesellschaften als Weg zur Anerkennung und Wertschätzung der kulturellen Identität von rassisch und ethnisch marginalisierten Gruppen verwendet.

## Relevanz für den interkulturellen Dialog?

Die eigene kulturelle Identität entsteht im Verhältnis zu anderen Individuen in einem einzigartigen sozialen Kontext. Alle kulturellen Identitäten werden durch das Anerkennen des Anderen und dessen kultureller Praktiken definiert. Interkultureller Dialog ist bei der Konstruktion kultureller Identitäten unerlässlich, da er Individuen dazu anregt, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu anderen Individuen zu sehen und dementsprechend zu definieren, wer sie sind. Der interkulturelle Dialog erzeugt einen umkämpften Raum, in welchem kulturelle Identitäten ständig neu definiert und verhandelt werden.

## Weiterer Forschungsbedarf

Das Konzept der kulturellen Identität ist vor allem in multikulturellen Gesellschaften sowie in Gesellschaften mit einem kolonialgeschichtlichen Hintergrund ein besonderer



Forschungsschwerpunkt gewesen. Vor allem aus den USA und Großbritannien stammen relevante Theorien und empirische Studien, die insbesondere im Kontext der Bürgerrechtsbewegungen in den 1960er und der Identitätspolitiken in den 1980er entstanden sind. Infolgedessen spiegeln die bestehenden Studien zur kulturellen Identität nicht die sozialen und kulturellen Kontexte in anderen Teilen der Welt wider. Asien ist eine der Regionen, die aufgrund der relativ hohen homogenen Bevölkerung in vielen asiatischen Ländern außerhalb der Reichweite dieses theoretischen Konzepts geraten ist. Eine Sichtbarmachung und eine Verbreitung von Alltagswissen aus diesen nicht-westlichen Kulturen wird zu einer Verfeinerung des Konzepts führen.

## **Literaturhinweise**

- Fong, M., & Chuang, R. (Eds.) (2004).  
*Communicating ethnic and cultural identity*.  
Lanham, MD: Rowman & Littlefield.
- Kim, Y. Y. (2007). Ideology, identity, and intercultural communication: An analysis of differing conceptions of cultural identity. *Journal of Intercultural Communication Research*, 36(3), 237-253.
- Miike, Y. (2007). Theorizing culture and communication in the Asian context: An assumptive foundation. *Intercultural Communication Studies*, 11(1), 1-21.

**übersetzt von Alina Timofte**